

Eurylabus torvus	Gnophria rubricollis
— —	Leucania obsoleta
— tristis	Dianthoecia albimacula
—	capsincola
	carphophaga
Eurytoma aciculata	Trachea piniperda
	Euura leucosticta
	— medullaria
—	Pontania femoralis
— nodulans	Prosopis minuta
— oophaga	Oecanthus pellucens
— parasae	Parasa lepida
— phaenacidis	Oecanthus pellucens
— pissodis	Pissodes strobi
— ridiaschinae	Ridiaschina congregatella
— rosae	Clysia ambiguella
	Polychrosis botrana
Eusandalum abbreviatum	Anthaxia quadripunctata
— inerne	Anobium consimile
	longicorne
	Exocentrus adpersus
	Ips suturalis
	Lyctus canaliculatus
Euscelinus peregrinus	Sinoxylon peregrinus
Eutelus mayetiolae	Mayetiola destructor
Exephanes nigromaculatus	Busseola fusca
Exetastes cinctipes	Evetria buoliana
—	Mamestra brassicae
—	— oleracea
—	Retinia pinicolana
Exochus evetriae	Evetria siskiyouana
	taxifoliella
— notatus	Clysia ambiguella
	Polychrosis botrana
— tibialis	Clysia ambiguella
	Polychrosis botrana
Exolytus petiolaris	Melinda cognata
Exotheus debilis	Pontania proxima
Gambrus infernus	Clysia ambiguella
	Polychrosis botrana
— mutica	— viteana
— resinana	Evetria buoliana
	resinella
	turionana
— rostrata var. bicornis	Tortrix paleana
— vulgaris	Laspeyresia molesta
Gonatopus affinis	Deltocephalus affinis
— agropyrus	
— brunnescens	Euscelis curtisii
— contortulus	Deltocephalus sayi
	Eutettix tenella

(Fortsetzung folgt.)

Entomologische Neuigkeiten.

Mr. WERNER MARCHAND erzählt in Entom. News wie er wiederholt von Larven einer *Chrysopa* gestochen worden sei, als er sich ausruhend in den Anlagen der Universität Princeton, N. J. niedergesetzt hatte. Er fühlte plötzlich einen schmerzhaften Stich im Gelenk der linken Hand, die auf einem Steine lag,

und nach der Ursache spähend, gewährte er eine *Chrysopa*-Larve, dort *Aphis-lion* genannt, die ihre beiden langen, hohlen Mandibeln tief in die Haut gebohrt hatte um Blut zu saugen und die sich durchaus nicht leicht entfernen lassen wollte. Offenbar war sie von einer der Sycomoren gefallen, die stark von *Aphiden* befallen waren und hungrig wie sie offenbar war, griff sie in Ermangelung der Blattläuse, den Menschen an. Einige Stunden später ereignete sich dasselbe zum zweitenmal. Wieder hatte sich Mr. M. unter einen Baum gesetzt, als nach wenigen Minuten derselbe schmerzhaftige Stich erfolgte und eine *Chrysopa*-Larve auf dem Handrücken saß, die Mandibeln tief eingesenkt. Ob sie vom Baum gefallen oder heraufgekrochen war, hatte er nicht beobachtet. Also greift die *Chrysopa* wenn hungrig, spontan das nächstbeste Lebewesen an, dessen sie habhaft werden kann.

Auf der Suche nach *Cocciden* im botanischen Garten in Durban wurden am Fuße eines Feigenbaumes (*Ficus natalensis*) Tierchen entdeckt, die *Aphiden* zu ein schienen, die von *Pheidole punctulata* gewartet wurden. Eine nähere Untersuchung aber ergab, daß diese Insekten Ameisen zwischen ihren Mandibeln hatten, daß es *Coccinelliden*-Larven waren, über und über mit einem weißen Sekret maskiert. Bald fanden sich diese weißen Häufchen an noch mehr Orten vor, immer in unmittelbarer Nähe der Ameisennester oder deren Eingang, wo die Ameisen passieren mußten. Kam nun eine solche an die Larve heran, streichelte sie dieselbe mit ihren Antennen, sobald sie aber eine nähere Untersuchung begann, wurde sie von der Larve gepackt mit ihren starken Mandibeln und sofort nach Art der Ameisenlöwen ausgesogen. Die leere Hülle wurde dann weggeworfen und die Larve stand oder lag mit ihrem flachen Körper zum Empfang des nächsten Opfers bereit. Obgleich sehr beweglich und flink wenn gestört, verharrte sie doch immer am gleichen Punkt, verfolgte die Ameisen nie; diese kamen immer heran, vielleicht von irgendeinem Duft angezogen. Ueber die Gewohnheiten des Käfers konnte nichts festgestellt werden, da 50 gesammelte Larven nur 5 Käfer ergaben, (*Ortalia pallens* Muls.) das Gros war parasitiert. Die Larven leben gewöhnlich in kleinen Gruppen zusammen, mit dem wachsartigen Ueberzug bedeckt; nach jeder Häutung sind sie nackt, tragen aber nach 24 Stunden eine neue Kleidung. Vier Larven, die mit einer feinen Bürste sorgfältig ihres Ueberzugs beraubt wurden, zeigten am anderen Tag schon einen dichten, kurzen Faserbezug. Zur Zeit der Verpuppung wird soviel Sekret erzeugt, daß die Puppe wie in feinste Baumwolle gehüllt ist. Diese Hülle ist ein guter Schutz, sie ist klebrig und etwaige Angreifer bleiben an ihr hängen, so daß man oft tote Ameisen an ihr findet. Die wenigen gezogenen Käfer verweigerten in der Gefangenschaft die Annahme jeglicher Nahrung. Mit den *Pheidole* zusammengebracht stießen sie eine Flüssigkeit aus, die, sobald sie die Ameisen berührte, dieselben veranlaßte sich wütend aufeinander zu stürzen und sich gegenseitig in Stücke zu zerreißen. Dieses Experiment wurde viermal mit demselben Resultat wiederholt.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Societas entomologica](#)

Jahr/Year: 1923

Band/Volume: [38](#)

Autor(en)/Author(s): Anonymus

Artikel/Article: [Entomologische Neuigkeiten. 8](#)